

der Königin am Sonntage dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Am Nachmittage empfing der König den Prinzen Georg von Mecklenburg, Verwandten des Kaisers Nikolaus, welcher von Petersburg angekommen war und Sr. Maj. einen eigenhändigen Brief Se. Maj. des Kaisers von Rußland überreichte. Später hatte der Ministerpräsident Audienz beim Könige.

Die Kreuzzeitung meldet, daß der Herzog Georg von Mecklenburg die Rückantwort auf des Königs Handschreiben, welches General Lindheim in Petersburg dem Kaiser Nikolaus einhändigte, überbracht hat. Der Kaiser erbietet sich in demselben Frieden zu machen und die Donaufürstenthümer zu räumen, wenn die Rechte, welche die christlichen Untertanen der Pforte durch Vermittelung Englands und Frankreichs in neuester Zeit bekanntlich erhalten sollen, durch Verträge garantirt werden; wenn ferner auch die Flotten der Westmächte das schwarze Meer und den Bosporus verlassen. Wird diese Art der Garantie von den Westmächten und der Pforte angenommen, dann erklärt sich Rußland bereit, auf einem Congreß, etwa in Berlin, das Uebrige durch Verhandlungen zu regeln.

Am 28. März hat die Commission der zweiten Kammer wegen Bewilligung einer Anleihe von 30 Mill. Thlr. einstimmig beschlossen, der Kammer die Bewilligung dieser Summe anzuempfehlen, damit die Preuß. Regierung im Verein mit Oesterreich, Frankreich und England hinwirken möge auf die schleunige Herstellung des Friedens, wie solche nach rechtlicher Grundlage in den Wiener Conferenzprotokollen ausgesprochen ist. Wie die schles. Zeitung berichtet, hat auf diesen Beschluß der Commission eine Erklärung des Minister-Präsidenten von Manteuffel, namentlich aber eine klare Auseinandersetzung des Kriegsministers, Generals von Bonin, eingewirkt. Der Letztere hob hervor, daß ein Anschluß Preußens an Rußland bei der Gesamtlage der Dinge zu den Unmöglichkeiten gehöre. Ein Zusammengehen Preußens mit Rußland würde Deutschland zum Hauptschauplatz des Krieges mit allen seinen schrecklichen Folgen machen, und wer noch einen Funken von deutscher oder preuß. Vaterlandsliebe in sich fühle, könne einer solchen Politik nicht das Wort reden. Diese Erklärung des Kriegsministers hat einen sehr erfreulichen Eindruck auf die

überwiegende Mehrzahl der Commissionsmitglieder hervorgebracht. General von Bonin gebrauchte bei seiner Darstellung der Sachlage das Bild, daß, wie alte Gesetzgeber es vermieden hätten, in ihren Gesetzbüchern das Verbrechen des Vaternordes zu erwähnen, weil sie dieses unnatürliche Verbrechen für eine Unmöglichkeit gehalten hätten, so könne auch der irriger Weise vielfach besorgte Fall eines Anschlusses Preußens an Rußland gänzlich außer Betracht gelassen werden, weil ein solches Zusammengehen einem an Deutschland und Preußen verübten Morde ziemlich gleichgestellt werden könne.

Man schreibt aus Wien: Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß das in letzterer Zeit bei allem guten Einvernehmen doch ziemlich schwankende und unsichere Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich endlich zu einem die Interessen beider Staaten verbindenden Abschlusse gediehen ist, und daß die Mission des Herrn Feldzeugmeisters Hef so viel als die definitive Unterzeichnung eines engen Allianz-Vertrages zwischen Preußen und Oesterreich bedeutet und daß gleichzeitig die militairischen Grundzüge dieser Allianz ihre Umrisse finden. Oesterreich und Preußen, zwei homogenere Allirten als England und Frankreich, werden ihre Bruderstellung wiederfinden; die weiten blühenden Länderstrecken, die zwischen dem Rhein und dem Po, der Elbe und Weichsel, der Ostsee und dem adriatischen Meer sich ausdehnen, werden von gemeinsamer Kraft beschützt und vertheidigt werden, und ob die Interessen des einen Staates näher den Donaumündungen, und die andern näher den Ostseeküsten liegen, eine Politik, ein Interesse wird ihnen gemeinsam sein: die Unabhängigkeit Deutschlands in allen seinen Gliedern, directen und indirecten Ländergränzen, Küsten und Flußmündungen.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ vernimmt, wird das mehrerwähnte Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich auf breiter Grundlage errichtet werden, und zwar Behufs voller gegenseitiger Hülfeleistung für alle Landestheile, mögen dieselben innerhalb oder außerhalb des deutschen Bundes liegen.

Der Schles. Zeitg. wird mitgetheilt, daß es der Zweck der Mission des Feldzeugmeisters Baron v. Hef sei, diejenigen militairischen Maßregeln festzustellen, welche Preußen in dem Falle zu treffen habe, wenn